TRINAMO AG

Zeitung 2014

Interview mit Reto Schaffer

Geschäftsführer der TRINAMO AG

Interview geführt von Manuela SUTER-SALLENBACH

Herr Schaffer, was hat sich grundsätzlich in unserem Betrieb verändert?
Nach einem guten 2013 ist die TRINAMO AG super in das neue Jahr gestartet, ja, wir waren wirklich gut auf Kurs. Leider gab es nach ca. 3 Monaten, einen Zuweisungseinbruch mit den dazugehörigen Schwierigkeiten. Trotzdem bin ich zuversichtlich, dass wir bis Ende des Jahres doch noch ein Plus erwirtschaften werden. Im kommenden Jahr 2015 sollten wir wach bleiben. Vielleicht müssen einige kleinere interne Umstrukturierungen vorgenommen werden. Wichtig ist zu beobachten, was in der Zukunft geschieht: Wird sich der Markt stabilisieren? Kommen Sozialfirmen noch weiter unter Druck?

Sind dies allgemeine Themen für Sozialunternehmen im Kanton Aargau oder beziehen sich diese eher auf die TRINAMO AG?
Bei den Sozialunternehmen gibt es sicherlich grosse Unterschiede. Ein Behindertenheim ist beispielsweise nicht mit einer TRINAMO AG zu vergleichen, die sich im 2. Arbeitsmarkt positionieren muss. Die Heime sind zu einem grossen Teil finanziell abgesichert. Soziale Betriebe wie der unsere arbeiten primär im unbestrittenen und nötigen Bereich der „Arbeits- und Berufsintegration". Solche Betriebe müssen auch gewisse Erträge erwirtschaften, die letztendlich unseren Zuweisern zu Gute kommen. Da wir eine Non-Profit-Firma sind, können wir keine Gelder aus dem Betrieb ziehen. Allfällige Gewinne fliessen also wieder zurück und werden für unsere Klientel eingesetzt, zum Beispiel für die Umsetzung von weiteren Projekten. Was sich in der letzten Zeit verändert hat, sind die enormen administrativen und personellen Aufwendungen. Diese sind heutzutage deshalb um ein Vielfaches höher, weil wir weitaus häufiger und schneller Ein- und Austritte bewältigen müssen. Die Programme der verschiedenen Zuweisergruppen werden immer kürzer und wir müssen bei der jetzigen tiefen Sockelarbeitslosigkeit einen grösseren Aufwand der Stellenvermittlung betreiben. Das alles ist in einem Heimbetrieb viel einfacher. Dort bleiben die Zugewiesenen viel länger - oft bis ins hohe Alter.

Können Sie eine Werkstatt nennen, welche diese Probleme am meisten betrifft?
Es betrifft eigentlich alle. Vielleicht etwas weniger die „Geschützten Werkstätten". Unsere Betriebe sind jedoch sehr beweglich und begegnen diesem wirtschaftlichen Druck professionell. Es ist dann an uns, an den Mitarbeitenden der TRINAMO AG, Ruhe in dieses bewegliche System zu bringen. Die grosse Herausforderung der Zukunft wird also sein, genau abschätzen zu können, wie viele Teilnehmende in welchen Betrieben resp. wie viele unternehmerische Risiken eingegangen werden können.

Gibt es Unterschiede zwischen uns als Sozialunternehmen und einem Unternehmen in der Privatwirtschaft im 1. Arbeitsmarkt?
Der Unterschied ist, dass die TRINAMO AG noch flexibler als ein normales Unternehmen sein muss. Die grosse Herausforderung ist, dass wir drei verschiedene Auftragsgruppen haben. Auf der einen Seite haben wir den Zuweiser, welchen wir zufriedenstellen müssen, auf der anderen Seite ist der/die Zugewiesene mit einer eingeschränkten Produktivitätsleistung und zu guter Letzt haben wir den regulären Auftraggeber aus der Wirtschaft. Die Schwierigkeit besteht nun darin, einen Auftrag mit unterschiedlichen Klientengruppen und unterschiedlichen Arbeitspensen zu erfüllen und das, obwohl wir nie wissen, wie viele Teilnehmende am Morgen auf der „Matte" stehen. In diesem

ständigen Spannungsverhältnis zu sein ist zwar schwierig, hat aber den Vorteil, dass wir dadurch sehr nahe an den normalen Arbeitsmarkt rücken, in welchen wir unsere Klienten oder Teilnehmenden nach einer gewissen Zeit auch platzieren müssen. Der Nachteil besteht hingegen darin, dass wir nicht nach normalen Wirtschaftsprinzipien arbeiten können, so verlieren wir während eines Auftrages vielleicht schon einige eingearbeitete Teilnehmende, die diesen Auftrag eigentlich hätten fertigstellen müssen. Zudem dürfen wir mehrheitlich nur in Bereichen tätig sein, wo das normale Gewerbe keine Konkurrenzierung zu befürchten hat.
Aus all diesen Gründen bin ich überzeugt, dass diese Art von Betreuung, Produktivitätssteigerung und Motivation nie dem ersten Arbeitsmarkt übertragen werden kann. Schliesslich hat sich ja gerade dieser Markt von unseren zugewiesenen Teilnehmenden, aus welchen Gründen auch immer (psychische Probleme, Burnout o.ä.), getrennt. So bleibt es bestimmt auch künftig an uns, diese Leute „fit" zu machen, sie zu integrieren.

Sehen Sie eine Möglichkeit die TRINAMO AG mehr in Richtung ersten Arbeitsmarkt zu führen?
Da stellt sich die Frage, wie weit dies überhaupt je möglich sein darf und kann. Betrachten wir, was sich international bewegt, geht es in Richtung De-Institutionalisierung. Durch die von der Behindertenrechtskonvention geforderten „Teilhabe und Inklusion" sollen alle Klienten an das „normale" Arbeitsleben herangeführt werden. Die TRINAMO AG muss hier keine künstlichen Brücken schlagen, da sie sich schon nahe genug am normalen Arbeitsmarkt bewegt.

In den vergangenen Monaten wurden verschiedene neue Projekte wie Spule1, Mojo, Kunstwerkstatt, E-Shop Kostbar, Marktplatz, etc. eingeführt. Wie erfolgreich läuft das alles?
Grundsätzlich läuft es extrem gut. Dank unserer Innovationskraft war es möglich, viele gute Projekte zu realisiert. Bisher konnten wir immer wieder neue Betriebe eröffnen, natürlich nur solche, die auch Sinn machen. Beispielsweise können heute dank der Kunstwerkstatt kleinere Pensen angeboten werden. In der Gastronomie können wir, dank unserer Restaurationspalette sehr aufbauend arbeiten. Unser dreistufiges Integrationsmodell führt unsere Teilnehmenden gerade in der Gastronomie näher an den dynamischen 1. Arbeitsmarkt heran.

Welche Projekte sind zurzeit in Planung?
Im nächsten Monat findet die Eröffnung der „Halle 18", der Kantine in Möhlin, statt. Ebenfalls im Oktober 2014 findet die Eröffnung der Textilzone in Baden statt. In diesem Waschsalon werden vor allem Plätze im geschützten Rahmen, aber auch für IV-Massnahmen und eventuell für Teilnehmende am Programm zur vorübergehenden Beschäftigung (PvB) angeboten. Letzteres wird sich noch mit der Tripatiten Kommission klären. Des Weiteren verlegen wir die Textilzone Wettingen, wahrschlich schon im nächsten Jahr, an die Landstrasse, da dieser Standort zentraler gelegen ist.

Als Geschäftsführer laufen die Projekte mehrheitlich nach Ihren Vorstellungen. In welchem Ausmass können Sie auch Inputs von Festangestellten annehmen und einbringen?
Ganz klar: Ohne die Inputs von den Festangestellten wären all diese Projekte gar nicht möglich. Mir ist ein regelmässiger Austausch sehr wichtig, nur so bleibe ich auf dem Laufenden. Dieser Austausch hilft aber nicht nur mir, sondern auch den Mitarbeitenden um immer wieder hartnäckig dranzubleiben und die Qualität in sämtlichen Bereichen laufend zu steigern.

Wie pflegen Sie den Kontakt zu den Festangestellten?
Es besteht ein sehr naher und enger Kontakt. Wir haben verschiedene Sitzungsstrukturen, wodurch ich jede Woche bis in die Tiefe „ge-updatet" bin. Persönliche Halbstundensitzungen runden unser Kommunikationssystem ab. An diesen Sitzungen dringen wir immer ziemlich tief ins Tagesgeschäft ein, weshalb ich auch gut die Probleme und Sorgen der einzelnen Bereiche, Abteilungen und Gruppen verstehe.

Wir haben einige Klienten mit einer Burnout-Problematik. Welchen Ausgleich schaffen Sie sich neben dem Alltag selbst, um dem vorzusorgen?
Was mir sehr viel Spass und Bereicherung bringt, ist, am Morgen etwas früher aufzustehen, um an meinem Buch zu schreiben. Meinen genussvollen Abend verbringe ich des Öftern mit Recherchen. Natürlich verbringe ich meine freie Zeit auch gerne mit meiner Familie und gehe gerne mit ihnen in wohlverdiente Ferien (lacht). Mein Hauptausgleich ist jedoch, dass mir das Leben grossen Spass macht.

Wohlen

Die Erweiterung zur Schreinerei

Text: Claire HUNGERBÜHLER

Mit der Inbetriebnahme der Schreinerei in Wohlen wird Ende Oktober eine neue Ära eingeläutet. Die Erweiterung macht es künftig möglich, eine breite Palette von Schreineraufträgen auszuführen, mit Fokus auf den Einrichtungs-Eigenbau, auf die Möbelherstellung und hoffentlich auf ganz viele Hilfsarbeiten für andere Schreinereien. Ob Gross- oder Kleinauftrag, Einzel- oder Dauerauftrag spielt dabei keine Rolle.
Am 31. Oktober feiern wir alle zusammen mit den geladenen Gästen die Erweiterung des Wohlener Angebotes und stossen auf eine künftige erfolgreiche Werkstattführung an.

Dank den Grossmaschinen ist nun eine rasche und hochwertige Arbeitsleistung garantiert. Die Investitionen in die Infrastruktur erlauben eine Optimierung der Arbeitsabläufe und die Arbeitsbedingungen sind den heutigen Bedürfnissen angepasst.

Die Programmteilnehmenden können nun in unterschiedliche Arbeitsgänge des Schreinerhandwerkes eingebunden werden. Sie erhalten sowohl wertvolles praktisches als auch theoretisches Wissen und sind in der Umsetzung gefordert. Sie sollen erfahren, wo ihre Ressourcen liegen. Mit Freude, Stolz und mit gestärktem Selbstbewusstsein sollen unsere Mitarbeitenden ihre erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten hinaustragen. Sie dürfen mit ihrem neuen Kompetenznachweis zu Recht neue Hoffnung auf eine Festanstellung im ersten Arbeitsmarkt schöpfen.

Die neue Schreinerei ist 300m2 gross und umfasst nebst dem grosszügigen Maschinenraum einen Bankraum, einen Garderobenraum, ein Warenlager und ein Büro. Sie ist unter demselben Dach wie die übrigen Werkstätten und verfügt über eine grosse gedeckten Rampe, ideal für die Zulieferung und den Abtransport.

Zusammen mit der internen Baukommission (federführend vertreten durch Reto Schaffer und Andy Scherer), der Firma „knauf“, dem Elektroinstallationsgeschäft Huber Elektro GmbH, unserem Vermieter Markus Weber (Büro Weber) und den beiden TRINAMO Fachmitarbeitenden und gelernten Schreinern Manuela Stutz und Phil Strunz ist es innert Kürze gelungen, eine zeitgemässe Schreinerei analog dem ersten Arbeitsmarkt zu planen. Dabei haben sie sich an der TRINAMO Schreinerei in Aarau orientiert und die Infrastruktur ergänzend darauf abgestimmt. Die beiden Schreinereien werden künftig eng zusammenarbeiten und sich gegenseitig unter die Arme greifen, wo auch immer dies nötig sein wird.
Welch ein Glück! Bei der ehemaligen Messebaufirma Wagner AG, nur ein paar Steinwürfe vom Gewerbering 25 entfernt konnte ‚zufällig‘ ein grosser Teil gesuchter Maschinen „Occasion“ erworben werden. Herr S. Wagner zeigte sich sehr kulant und auch beim Umzug

unterstützte er uns sehr, sodass die tonnenschweren Maschinen Ende August problemlos versetzt werden konnten.

Mit Leichtigkeit hievte der Kran im August die restlichen Maschinen an ihren Bestimmungsort im Maschinenraum. Die Anlieferung der neuen Maschinen war der Startschuss der rund drei Monate dauernden Umbauarbeiten — diese liefen bis Ende Oktober. Der heutige Maschinenpark umfasst nun eine Fachkombimaschine, eine Dicken/ Abrichtmaschine, eine Plattenfräse Striebig, eine Tischfräse, eine Zylinderschleifmaschine und einiges mehr.

Mit viel Enthusiasmus gingen die Gruppenleitenden und ihre Teams an das Einbauen der Leichtbauwände, an die Zargen setzen, Gipsfugen ausspachteln und vieles mehr. Und siehe da! Da gab es unter den Mitarbeitenden verschiedentlich handwerkliche Talente zu entdecken! Und nicht nur das: Bei Feierabend waren meist rundum zufriedene Gesichter zu sehen, voller Stolz über das geleistete Tageswerk. Und da und dort war auch ein gesundes Gähnen zu vernehmen, müde vom „Chrampfe“ und „Schleipfe“, „Stämme“ und „Hämmere“, „Fachsimple“und „Werweisse“.

Die Ideen und Interessen unserer Teilnehmenden sind gefragt und fliessen in die Entwicklung des Angebotes der neuen TRINAMO Schreinerei mit ein. Schliesslich sollen die neuen Aufträge den Teilnehmenden interessante und lehrreiche Aufgaben einbringen.

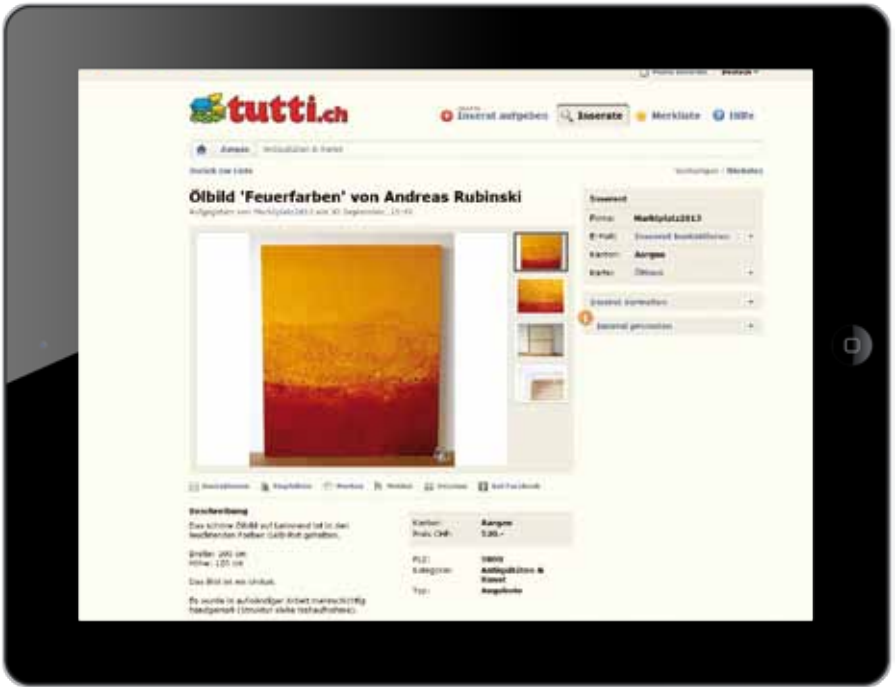
Neben der Erweiterung des Auftragsangebotes ist das Wiedereingliederungsprogramm ausgeweitet. Die Schreinerei bietet zehn zusätzlichen Teilnehmenden einen Trainings- und Aufbauplatz. Die Praxisnähe ermöglicht auch Einsatzplätze für Praktikanten und Praktikantinnen und ab 2015 einen Ausbildungsplatz für Lernende.

Die Erweiterung zur Schreinerei ist, auch bei den Teilnehmenden, auf positives Echo gestossen. Wir erfreuen uns hier im Freiamt einer hohen Reputation und einer guten Vernetzung und wir freuen uns auf eine weitere angenehme Zusammenarbeit.

Marktplatz

Marktplatz – Wer bietet was?

Text: Manuela SUTER-SALLENBACH



Als Bereichsleiterin der verschiedenen Werkstätten entwickelt Katharina Dehning immer wieder Ideen für neue Arbeiten, welche die Mitarbeitenden der geschützten Arbeitsplätze möglichst nahe am 1. Arbeitsmarkt ausführen können.
Eines Tages stellt sie sich die Frage, wie all die Gegenstände, welche sich nach „Ausräumaktionen“ in ihrem Zuhause nicht mehr braucht, einen neuen Besitzer finden. Für den Verkauf am Flohmarkt oder auf einem Online-Marktplatz fehlt ihr die zeitliche Ressource wie auch die Lust, ihre Freizeit zusätzlich am PC zu verbringen. Im Verlauf von Gesprächen zeigt sich, dass einige froh wären, nicht mehr gebrauchte Gegenstände aus ihrem Haushalt „verkaufen zu lassen“.
So entsteht eine neue Idee und für die KV Werkstatt ein neues Vorhaben mit dienstleistungsorientiertem Charakter nahe am 1. Arbeitsmarkt. Eine KV Gruppenleiterin (GL) mit Fachwissen im Bereich Verkauf startet im Sommer 2013 mit dem Aufbau des Projektes Online Flohmarkt. In einem ersten Schritt wird das Ziel definiert: Festangestellte der TRINAMO AG können verkäufliche Artikel aus ihrem privaten Besitz mitbringen und durch uns online verkaufen lassen.
Sehr rasch erhält das Projekt den passenden Namen Marktplatz. Von Beginn weg involviert die GL zwei Mitarbeiter aus dem geschützten Arbeitsbereich, die sofort in der Konzeptarbeit motiviert mitarbeiten, Inputs einbringen, hinterfragen und recherchieren. Verschiedene Überlegungen müssen gemacht werden. Worin liegt der Unterschied, ob ich als Privatperson oder als Firma Artikel beispielsweise auf ricardo.ch oder tutti.ch verkaufe? Welches Portal ist für welche Artikel geeigneter? Welche Kosten entstehen beim Projekt Marktplatz? Welche Richtlinien müssen wir erstellen? Sehr bald ist klar, dass wir klar definierte AGB’s benötigen. Welche Gebühren sollen den verkaufenden Kunden für den Administrationsaufwand verrechnet werden? Wie hoch ist überhaupt unser Aufwand? Wie viele Prozente vom Gesamtertrag eines verkauften Artikels sollen dem Marktplatz zu Gute kommen, um die Betriebswirtschaftlichkeit dieser Dienstleistung auszuweisen und dadurch die Realität zum 1. Arbeitsmarkt für unsere Mitarbeitenden zu schaffen. Gemeinsam beginnen wir im Marktplatz-Team den ganzen Ablauf – von der Annahme eines Artikels bis zu dessen Verkauf und der digitalen Archivierung – zu definieren. Das Projekt erhält ein eigenes Outlook-Postfach, worüber die ganze Verkaufskorrespondenz abgewickelt wird. In einem für alle Teammitglieder zugänglichen Ordner gestaltet die GL eine Struktur mit verschiedenen Artikelkategorien. In Unterordner werden pro Artikel die gemachten Fotos, das Factsheet, die Korrespondenz und Abrechnungen abgelegt. Schon bald muss eine Artikelliste erstellt werden, um nicht den Überblick über alle Artikel zu verlieren. Am

20. August 2013 ist es dann soweit – der erste Artikel ist online auf tutti.ch! Das Projekt Marktplatz startet mit Artikeln von Katharina Dehning und weiteren Festangestellten. Zu Beginn ist es noch nicht ‚die Menge', aber das ist auch ganz gut so. Nachdem die ersten Grundlagen erarbeitet sind, haben wir so die Möglichkeit, erste Erfahrungen zu sammeln und Abläufe entsprechend anzupassen. Die beiden Mitarbeiter identifizieren sich immer mehr mit dem Projekt Marktplatz und die Motivation steigt mit jedem neuen Verkauf an. Bald zeigt sich, dass das Marktplatz-Team vergrössert werden kann – zwei weitere Mitarbeitende stossen dazu. Da die meisten Mitarbeitenden im KV in einem 50 Prozent Pensum arbeiten, kann somit auch die gegenseitige Stellvertretung abgedeckt werden.

Ein Jahr später…
…ist das Projekt Marktplatz kein Projekt mehr sondern heisst definitiv Marktplatz. Auf der Artikelliste sind wir bereits bei Nr. 124, zurzeit sind 43 Artikel online gestellt und verkauft haben wir über 30 Artikel! Und der Marktplatz boomt weiter. Immer mehr Festangestellte bringen Artikel zum Verkauf. Vereinzelt werden auch Möbel aus unseren getätigten Hausräumungen in unserer Schreinereiwerkstatt restauriert und ebenfalls online zum Kauf angeboten. Nicht alle Produkte sind in einwandfreiem Zustand. Hier ein Stuhlkissen mit einem Riss, da ein schmuddeliger Stoffüberzug oder eine abgenutzte Essplatte eines Kinder-Hochstuhls. Bevor wir solche Artikel zum Verkauf ablehnen, können wir in unseren Werkstätten wie beispielsweise der Näherei, der Wäscherei und der Schreinerei viele Artikel wieder verschönern und dadurch verkäuflich machen. Das generiert auch für diese Werkstätten zusätzliche Arbeit.
Das Marktplatz-Team wurde erst kürzlich um einen weiteren KV-Mitarbeiter erhöht. Von weiteren Mitarbeitenden weiss die GL, dass das Interesse zur Mitarbeit besteht. Weshalb? Der Marktplatz bietet reelle Aufgaben und Kontakte, welche dem 1. Arbeitsmarkt entsprechen. Die Mitarbeitenden mit einer psychischen Beeinträchtigung lernen (wieder), Verantwortung zu tragen, Kompetenzen zu übernehmen und sich mit einer Dienstleistung zu positionieren. Trotzdem können sie diese Aufgaben im geschützten Rahmen angehen, in ihrem eigenen möglichen Tempo, ohne gleich überfordert zu sein. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein zusätzlich und fördert sie auf ihrem Weg in eine mögliche Arbeitsintegration. Die Motivation und Freude im derzeitigen Marktplatz-Team ist gross und für die GL ist spürbar, wieviel Herzblut auch seitens Mitarbeitenden bereits nach etwas mehr als einem Jahr in diesem Online-Flohmarkt steckt. Und die Aktivitäten des Marktplatzes werden in Zukunft noch weiter ausgebaut, damit möglichst noch mehr Mitarbeitende mit den Aufgaben beschäftigt werden können.

E-Shop kostbar.ch

Ein Wunschprojekt wurde Realität!

Text: André BREITENSTEIN, Raffaele MERMINOD

Der E-Shop war jahrelang ein Wunschprojekt der TRINAMO AG. Vier Personen aus den verschiedensten Ecken der TRINAMO AG steckten im vierten Quartal 2013 die Köpfe zusammen und versuchten das Projekt E-Shop zu lancieren. Die generelle Frage war: Wie wird so etwas auf die Beine gestellt? Dabei geht es nicht nur um das reine Programmieren, sondern um das ganze Drumherum. Die Ware muss vorhanden sein, also sollte ein Lager zur Verfügung stehen. Der Bestellprozess muss definiert werden. Die Ware muss versendet werden und so weiter. Während die Einen das Lager, die Artikelnummer-Vergabe und das ganze Bestell- und Liefersystem erarbeiteten, baute die Multimedia-Werkstatt den Shop auf und erarbeitete das Layout. Es wurden Probetexte für die Produkte geschrieben, bereits bestehende Produkte im neu erstellten Fotostudio fotografiert und in die Website eingepflegt. Parallel wurden über die Fachgruppe Verkauf neue Artikel evaluiert und ebenfalls der gleichen Prozedur unterzogen wie die bereits Bestehenden.

Die von den Werkstätten gelieferten Produkte wurden in einer ersten Phase in den Büros der KV-Werkstatt gelagert, was jedoch zunehmend zu einem Problem führte. In relativ kurzer Zeit erhielten wir einen Lagerraum, welcher mit Lagergestellen, Verpackungstisch, PC-Arbeitsplatz und diversen Verpackungsmaterialien versehen wurde. Prozesse wurden geschrieben und simulierte Probekäufe durchgeführt sowie für jedes einzelne Produkt ein Fact Sheet erstellt. Eingehende Artikel mussten mit Artikelnummern versehen und auf gleichbleibende Qualität geprüft werden.
Nachdem das Layout gestaltet war, konnten wir uns auf das Einpflegen der Ware konzentrieren.
Parallel dazu entstand das eigene Fotostudio der Werkstatt-Multimedia, welches unsere Produkte ins beste Licht rücken sollte. Allein das Layouten, die Warenpflege, das Fotografieren und die Nachbearbeitung der Bilder beschäftigte mindestens fünf Teilnehmenden in der Werkstatt-Multimedia.

Am 1. Juni konnte somit der E-Shop kostbar.ch online gehen. Angesichts der vorhandenen Ressourcen war die Umsetzung in solch kurzer Zeit schon fast rekordverdächtig.
Am 23. Juni 2014 ging die erste Bestellung ein – wir hatten grosse Freude und waren mächtig stolz. Die Abwicklung dieser Bestellung ging wie am Schnürchen. Keine Pannen und keine Schwierigkeiten wurden festgestellt. Mittlerweile können wir auf eine ansehnliche Anzahl Bestellungen zurückblicken. Dank der Mitarbeit diverser Abteilungen und Werkstätten konnte das Projekt E-Shop kostbar.ch somit erfolgreich durchgezogen werden.
Wir können mit gutem Gewissen sagen, dass der E-Shop absolut gelungen ist! Die bisherigen Rückmeldungen dazu sind allesamt positiv.

Schreinerei Aarau

Fotografie Aarau

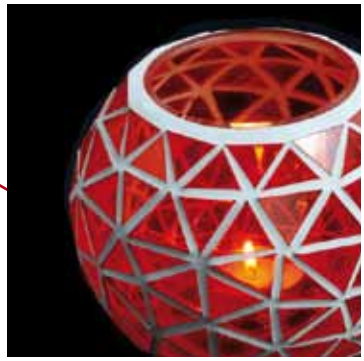
Multimedia Aarau

Semo Aarau

KV Aarau

Montage | Konfektionierung Aarau

Grün und Stark



Glasverarbeitung Wohlen

Näherei Wohlen

Lederverarbeitung Wohlen

Schreinerei Wohlen

Werkstatt Multimedia

Das kreative Zentrum

Text: Raffaele MERMINOD

Die Werkstatt Multimedia hat sich seit der Gründung der TRINAMO AG, immer mehr zu einem internen Dienstleister des Unternehmens gewandelt. Die einzelnen Projekte, Werkstätten und Ressorts binden weit über 90% der Multimedia Ressourcen.
In den letzten 2 Jahren war die Werkstatt durchschnittlich mit 15 Teilnehmenden besetzt, verteilt auf 10 Arbeitsplätze. Trotz grosser krankheitsbedingter Schwankungen in der Präsenz der Teilnehmenden, wurden etliche neue Projekte realisiert. Auch fast alle Internetauftritte wurden neu gestaltet und aufgelegt. Die Website vom Roten Turm, Cave du Luc, Stellennetz und von der Abteilung Massnahmen wurden bereits 2013 erneuert. Neu hinzu kam Anfang 2013 die Spule1 und seit wenigen Wochen die Textilzone. Ein Redesign der Website und des Logos erhielt auch der Lieferdienst Voilà; die Velostation wird folgen. Zudem kamen einige neue Kunden wie zum Beispiel binational.ch und syntechswiss.ch hinzu.

Die Werkstatt Multimedia wird intern immer sehr früh in neue TRINAMO-Projekte mit eingebunden und prägt so das Bild der TRINAMO AG nach aussen mit.
Die meisten neuen Projekte starten nach der Namensfindung mit der Entwicklung eines neuen Logos. Dabei können wir auf ausgebildete und motivierte Grafiker unter den Teilnehmenden zurückgreifen. Die Entwicklung des Logos löst daraufhin die Ausarbeitung des ganzen CI/CD aus, welches im Einklang zum Logo gestaltet wird. Angefangen mit der Webseite, über Beschriftungen und Beklebung von Schaufenstern, Menükarten, Plakaten, Briefpapier, Flyer, Einladungen, Inseraten, Visitenkarten usw. werden alle Folgearbeiten ebenfalls in der Werkstatt Multimedia umgesetzt.
Dabei ist die Werkstatt Multimedia im Wesentlichen in zwei Arbeitsgebiete aufgeteilt. Auf der einen Seite haben wir den Printteil, welcher sich mit allen möglichen Arten von Printsachen beschäftigt. Hier arbeiten Angelernte und Profis aus den Berufsgattungen Grafiker, Polygraf oder Desktop Publisher. Auf der anderen Seite haben wir den Bereich des Webs (Webdesign und Webprogrammierung). Hier sind die HTML/CSSS und CMS Programmierer, die die Webseiten nach den Vorgaben der Grafiker umsetzen, am Werk. Dazu müssen diese Mitarbeitenden entweder als Programmierer angelernt sein oder eine Mediamatiker, Webpublisher, Webdesigner oder Webmaster Ausbildung haben.
Bedingt durch die Anforderungen rund um Print und Web sowie dem E-Shop mussten wir auch auf dem Fotografie Sektor aufrüsten. Drei Mitarbeitende sind beschäftigt mit dem Fotografieren von Werkstätten, Standorten und den Produkten für den E-Shop kostbar.ch sowie auch der Nachbereitung des Bildmaterials. Diese Arbeiten steuern einen nicht unwesentlichen Teil für Print und Web bei. Durch das E-Shop Projekt war diese Aufrüstung in der Fotografie unumgänglich. Ende 2013 haben wir deswegen ein Fotostudio eingerichtet, das zwar bereits wieder seinen Standort gewechselt hat, aber dank dem Personal der Hauswartung praktisch ohne Unterbruch genutzt werden konnte. Dies ermöglicht uns optimale und annähernd professionelle Arbeitsmöglichkeiten. Nur so können wir die Produkte für unseren E-Shop nahezu perfekt präsentieren.

Arbeitsbeispiele aus
der Werkstatt Multimedia
für Voilà:

Logo
Website
Jahreskarte
Tasche

VOILÀ

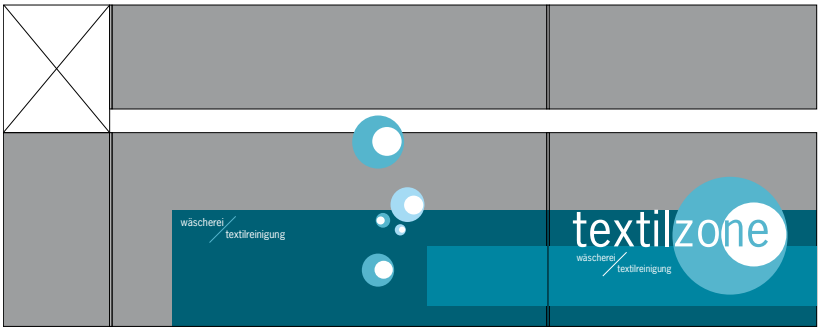
VOILÀ
www.voila-aarau.ch
Eine Initiative von Aarau Aktiv und Stollenwerkstatt

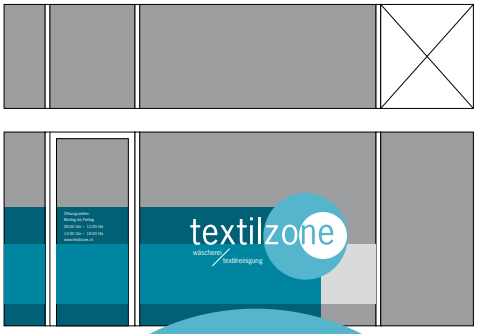
Jahreskarte
Datum
Bequem einkaufen in Aarau ohne s
Name/Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
Mitglied-Nr
Ein Betri

werkstatt MultiMedia

Textilzone und Gislifluewii

Text: Raffaele MERMINOD





Diese Seite:

Nach der Festlegung des Namens „Textilzone“ wurde als Erstes das Logo entwickelt. Aus der Form und der Farbgebung heraus wurde danach das Layout der Website erstellt.

Wie bei allen anderen Betrieben der TRINAMO AG zieht auch dieser Auftrag weitere Arbeiten nach sich. So muss zum Beispiel auch die Beschriftung der Schaufenster gestaltet werden.

Weiter müssen noch Kundenzufriedenheitskarten sowie alle dazugehörenden Briefschaften erstellt werden. Sobald die Wäscherei fertig eingerichtet ist, folgt das Fotografieren. Dies wiederum löst die Aktualisierung der Website aus.

Seite gegenüber:

Da unser Gislifluewii nun im E-Shop kostbar.ch erhältlich ist, muss gislifluewii.ch erneuert werden.

Die Weinetiketten sind ebenfalls von der Werkstatt Multimedia gestaltet worden.

Für den prämierten Gislifluewii
von der Gruppe „Grün & Stark“
realisierte die Werkstatt Multimedia:

Etiketten
Website | Webshop
Fotografie

Die Teilnehmer und Klientenseite

Meine Zeit in der TRINAMO AG

Text: Teilnehmerin also!

Ich war im Frühling 2009 das letzte Mal in einer grossen Firma auf dem 1. Arbeitsmarkt tätig. Diese Arbeit verlor ich dann leider wegen eines massiven Auftragsrückganges meines Arbeitgebers.

3 ½ Jahre habe ich ohne Unterstützung selber versucht eine neue Stelle zu finden. Meine Sozialberaterin hat dann bemerkt, dass es mir psychisch immer geringer ging. Meine Motivation bei der Stellensuche wurde immer schlechter und meine Zweifel an meiner beruflichen Qualifikation wurden in meinem Kopf immer grösser.

Meine Sozialberaterin hat mir dann empfohlen in die TRINAMO nach Aarau zu gehen, sobald ein Platz frei würde. Im Februar 2013 habe ich dann in der Abteilung KV angefangen. Ich fühlte mich unsicher, frustriert und badete in Selbstmitleid. Ich habe mich dann im Selbststudium mit Word, Excel und PowerPoint auseinandergesetzt, mittels CD und Büchern. Ich bin aber nicht der Theoretiker, sondern eher der Praktiker.

Meine Gruppenleiterin hat bemerkt, dass ich damit nicht glücklich bin. Ich bekam dann immer wieder Projektarbeiten. Diese habe ich im Word geschrieben und entsprechend mit Bildern bestückt. Ein Teilnehmer hat mit mir die Deutsch-Grammatik auf den neusten Stand gebracht. Derjenige hat das sehr spannend gemacht und mich gefordert. Zudem habe ich viele Englisch-Aufgaben gelöst, die dann von Teilnehmenden korrigiert wurden. Später konnte ich mit einer Kursteilnehmerin Englisch-Konversation üben. Sie war lange in Kanada und ihr Englisch sehr schnell und sehr gut. Ich musste mich recht anstrengen, um mithalten zu können. Ausserdem durfte ich wieder eine Projektarbeit auf Englisch schreiben einem Thema, dass mich extrem interessierte. Diese Arbeiten haben mir viel Freude bereitet und mein berufliches Selbstbewusstsein gestärkt.

Meine Gruppenleiterin konnte feststellen, dass ich mich immer besser fühlte und ich wurde für das Berufs-Coaching angemeldet. Mein Lebenslauf wird top designed und mit meinen Lieblingsfarben versehen. Es gilt viel Erfahrung und Berufspraxis in entsprechende Formen zu bringen. Stärken von mir sind Dienstleistung am Kunden, Umgang mit Leuten sowie ein grosses Einfühlungsvermögen. Ich bin freundlich und hilfsbereit und gehe auf die Leute zu.

Wir sind jetzt an der Ausarbeitung einer Strategie für die Bewerbungen. Es ist sehr ungewohnt für mich zu definieren, welche Arbeiten ich genau machen will. Wichtig ist mir aber auch festzulegen in welcher Branche ich zukünftig arbeiten möchte. Ich will meinen nächsten Job zielorientiert suchen und finden. Es ist hilfreich, Tipps von Fachleuten zu bekommen und sie im Arbeitsmarkt 1:1 anzuwenden.

Ich bin jetzt wieder guten Mutes und suche mir für die noch bleibenden Berufsjahre eine passende Arbeitsstelle. Ich habe in der TRINAMO Aarau das Rüstzeug für eine erfreuliche Berufszukunft erhalten und bedanke mich herzlich für die fachliche und menschliche, liebevolle Betreuung!

Der steinige Weg – aufgeben kommt trotzdem nicht in Frage

Text: Festangestellter GAP

Meine Geschichte beginnt wohl bereits in der Schulzeit. Ich hatte damals eine klassische Aussenseiterrolle inne. Bedingt durch die Tatsache, dass ich wusste, was ich wollte und vor allem was ich nicht wollte. Den Hiphop-Lifestyle habe ich damals abgelehnt, ebenso Markenklamotten, Rauchen und Kiffen kam für mich erst recht nicht in Frage. Stress mit anderen Gleichaltrigen wollte ich auch keinen haben. So musste ich mich absondern, um einfach meine Ruhe zu haben.

Bei meiner ersten Lehre als Maler im Kanton Thurgau lief am Anfang alles prima. Und dann – brach die Hölle los.

Einerseits wurde ich auf offener Strasse überfallen und meine Eltern liessen sich scheiden.

Anstatt mir nach dem Überfall Rückhalt geben zu können, waren meine Eltern erst mal mit sich selbst, später mit ihren Anwälten beschäftigt. Ich geriet in den Alkoholsumpf, mir wuchs alles über den Kopf, Rechnungen waren mir völlig egal, meine Wohnung sauber zu halten war mir schnuppe. Mich quälten Gedanken wie: „War das schon alles was das Leben zu bieten hat? Kommt da noch etwas?“

Ich selbst – das war ja das derbe – merkte selber nicht, wie ich immer mehr und mehr neben der Spur lief! Meiner Mutter blieb dies allerdings nicht verborgen. Nachdem ich dann die LAP konsequenterweise mit 3,6 als Endnote in den Sand gesetzt hatte, holte mich meine Mutter nach Hause in den Aargau. Da ich nun in einem anderen Umfeld war, kam ich ohne Hilfe und Medikamente von alleine aus dem Alkoholsumpf.

Beim Stiefvater versuchte ich einen neuen Anlauf als Maler. Jedoch plagten mich des Nachts immer noch Alpträume, so dass ich wegen „Verschlafen“ auch diese Lehrstelle verlor. Es hat niemanden interessiert, wie es mir geht. Verschlafen ist verschlafen! So lebte ich einige Zeit in einer eigenen Wohnung, meine Mutter besuchte mich ab und zu, auch um nach dem Rechten zu sehen. Eines Tages kam es, dass das Sparkonto leer war und ich so nicht weiterfahren konnte. Eine Lösung musste her. Eine nette Sozialarbeiterin, die sehr auf Zack war, erkannte sofort, bei diesem jungen Burschen reicht es nicht nur Sozialhilfe auszurichten…

So baute ich mich über 1 Jahr lang in einer betreuten Wohngemeinschaft auf. Eine Auflage des betreuten Wohnens war, eine 50%-ige Tagesstruktur. So kam ich zur Tagesklinik Aarau, auch liess ich mir ein ganzes Jahr Zeit, um an mir zu arbeiten. Paralell dazu betreute mich die Psychiaterin mit Gesprächen und Medikamenten, die ich auch ein Jahr lang brauchte, um den nötigen Schub wieder zu finden.

Dann kam es zu einer ersten Wende. In einem Pferdestall einer Kollegin meiner Psychiaterin hatte ich mich im Rahmen eines privaten Pferdeprojektes um 4 Island-Pferde zu kümmern.

Die beste Lebenserfahrung bis dahin war, „Pferde beurteilen mich nicht“! Sie sind neugierig, haben Schabernack im Sinn und wollen ständig futtern. Dies lenkte meinen Fokus von meinen Problemen und Sorgen ab, hin zu den Pferden. Die Pferde merkten irgendwie, wie schlecht es mir ging. Sie werteten dies allerdings auf ihre Weise. Sie schubsten mich sanft an, nach dem Motto: „Lass uns Schabernack anstellen…“

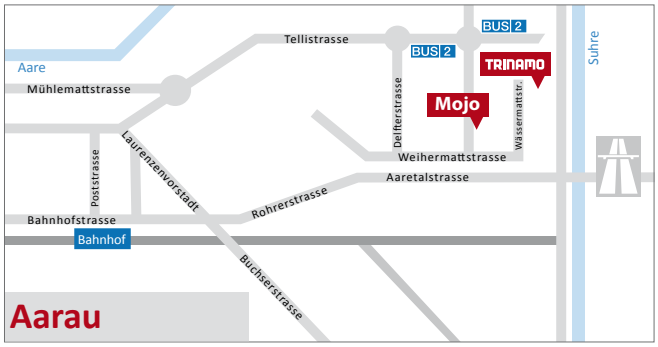
Natürlich zieht dies einen in den Bann und man vergisst tatsächlich, dass man depressiv sein wollte. Man füttert die Pferde, die sind glücklich, säubert ihren Stall und sieht, wow das hab ich alles erledigt!

Dies war eine Schlüsselstelle. Leider konnte an diesem geschützten Arbeitsplatz das Pensum nicht gesteigert werden, so dass meine findige Psychiaterin den Trumpf TRINAMO AG ins Spiel brachte.

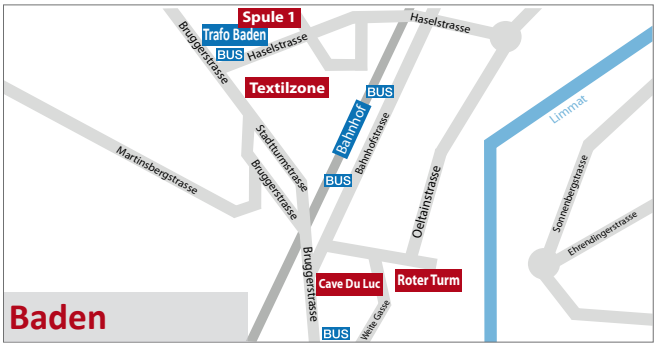
Eine nächste Schlüsselstelle, wie sich später herausstellen wird.

In der TRINAMO begann meine „Karriere“ in der Montage. Dies war zu Beginn genau das Richtige für mich, nach einer längeren Zeit ohne Arbeit. Nach einer guten Entwicklung und Erreichen der Wochenzielen durfte ich ins KV wechseln. Hier bekomme ich mehr Eigenverantwortung, mehr Aufgaben, welche ich selbständig oder unter kurzer Anleitung lösen muss. Es finden Wochen- und Standortgespräche statt, bei welchen immer wieder die Ziele überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Ein gesamtes Netzwerk, von der Bezugsperson am Arbeitsplatz, über die psychiatrische Spitex, bis zur Psychiaterin und anfangs auch meine Mutter, sorgt für die nötige Stabilität. Alle tauschen sich untereinander aus, sobald etwas aus dem Ruder laufen sollte. Eine sehr wichtige Person ist momentan die Betreuerin der psychiatrischen Spitex. Sie unterstützt mich ausserhalb meines Arbeitsplatzes in meinem Vorhaben, meine Segel wieder in den Wind zu stellen. Um eines Tages, ohne fremde Hilfe, durchs Leben segeln zu können.

TRINAMO AG Standorte



TRINAMO AG | Wässermattstrasse 8 | 5001 Aarau
Mojo | Neumattstrasse 2 **|** 5001 Aarau



Restaurant Roter Turm | Rathausgasse 5 | 5400 Baden
Cave du Luc | Mittlere Gasse 5 | 5400 Baden
Spule 1 | Brown Boveri Platz 1 | 5400 Baden
Textilzone | Bruggerstrasse 44 | 5400 Baden

TRINAMO AG | Industriestrasse 18 | 4313 Möhlin

TRINAMO AG | Quellenstrasse 1 | 4310 Rheinfelden

TRINAMO AG | Zentralstrasse 68 a | 5430 Wettingen

TRINAMO AG | Gewerbering 25 | 5610 Wohlen
Restaurant Badi Bünzmatt | Allmendstrasse | 5610 Wohlen

Impressum

HERAUSGEBER

TRINAMO AG
Wässermattstrasse 8
5001 Aarau

Tel. 062 834 51 60
Fax 062 834 51 92

REDAKTION

KV Werkstatt
TRINAMO AG

GRAFIK & DESIGN

Werkstatt Multimedia
TRINAMO AG